

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Neue Testament Unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi

Luther, Martin

Halle, 1712

VD18 13081772

Die Epistel S. Pauli an die Römer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201776

25. Da sie aber unter einander misshellig waren, gingen sie weg, als Paulus Ein wort redete, daß wohl der heilige Geist gesagt hat durch den propheten Jesaiam zu unsern Vätern,

26. Und gesprochen: Gehe hin zu diesem volck, und sprich: Mit den ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen, und mit den augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen.

Luc. 8/10. 26.

27. Denn das herß dieses volcks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit ohren, und schlummern mit ihren augen, auf daß sie nicht dermal eins sehen mit den augen,

Ende der Apostel Geschichte.

Die Epistel S. Pauli an die Römer.

Das I. Capitel.

Die Gerechtigkeit kömmt nicht auß dem gesetz der natur, und dessen wercken: denn alle heyden sind / und ungerecht sind.

und hören mit den ohren, und verständig werden im herßen, und sich bekehren, daß ich ihnen helfe.

28. So sey es euch kund gethan, daß den heyden gesandt ist diß heil Gdtes, und Sie werdens hören.

29. Und da er solches redete, gingen die Jüden hin, und hatten viel fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey jahr in seinem eigenen gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen,

31. Predigte das reich Gdtes und lehrte von dem HErrn Jesu, mit aller freudigkeit, unverboten.

Paulus, ein knecht Jesu Christi, berufen zum apostel,

stel, aufgesondert zu predigen das evangelium Gottes,

Ges. 9/10. c. 13/2.

2. Welches er zuvor verheissen hat durch seine propheten, in der heiligen schrift,

3. Von seinem sohn, der geboren ist von dem saamen David nach dem fleisch,

4. Und kräftiglich erweist ein sohn Gottes, nach dem geist, der da heiligt, sint der zeit er auferstanden ist von den todtten, nemlich Jesus Christus unser Herr.

5. Durch welchen wir haben empfangen gnade und apostel amt, unter allen heyden den gehorsam des glaubens aufzurichten, unter seinem namen,

6. Welcher Ihr zum theil auch seyd, die da berufen sind von Jesu Christo.

7. Allen, die zu Rom sind, den liebsten Gottes, und berufenen heiligen: Gnade sey mit euch, und

riede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

8. Auf's erste dancke ich meinem Gott, durch Jesum Christ, eurer aller halben, daß man von euren glauben in aller welt sage.

9. Denn Gott ist mein zeuge, (welchem ich diene in meinem geist am evangelio von seinem sohn,) daß ich ohn unterlaß eurer gedencke,

10. Und allezeit in meinem gebet flehe, ob sichs einmal zutragen wolte, daß ich zu euch käme durch Gottes willen.

11. Denn mich verzaget euch zu sehen/ auf daß ich euch mitz theile etwas geistlicher gabe/ euch zu stärken.

12. Das ist, daß ich samt euch getröstet werde, durch euren und meinen glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich wil euch aber nicht verhalten, lieben brüder, daß ich mir oft

habe vorgeſetzt zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bißher) daß ich auch unter euch frucht ſchaffete, gleich wie unter andern heyden.

14. Ich bin ein ſchuldenner beyde der griechen und der ungriechen, beyde der weiſen und der unweiſen.

15. Darum, ſo viel an mir iſt, bin ich geneiget, auch euch zu Rom das evangelium zu predigen.

16. Denn ich ſchäme mich des evangeliū von Chriſto nicht/ denn es iſt eine kraft Gottes/ die da ſelig machet alle/ die dran gläuben/ die Jüden vornehmlich/ und auch die Griechen/

17. Sintemal darinnen offenbaret wird die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kömmt auß glauben in glauben, wie denn geſchrieben ſtehet: Der gerechte wird ſeines glaubens leben.

Gal. 2/4. Gal. 3/11.
Hebr. 10/38.

18. Denn Gottes zorn

vom himel wird offenbaret über alles gottloſes weſen, und ungerechtigkeit der menſchen, die die wahrheit in ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn daß man weiß, daß Gott ſey, iſt ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbaret,

20. Damit, daß Gottes unſichtbares weſen, daß iſt, ſeine ewige kraft und gotttheit, wird erſehen, ſo man deß wahrnimmt an den wercken, nemlich an der ſchöpfung der welt, alſo, daß ſie keine entſchuldigung haben,

21. Dieweil ſie wuſten, daß ein Gott iſt, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedancket, ſondern ſind in ihrem tichten eitel worden, und ihr unverſtändiges herz iſt verfinſtert.

22. Da ſie ſich für weiſe hielten, ſind ſie zu narren worden.

23. Und haben verwandelt die herlichkeit des unvergäng-

vergänglich
ein bilde, gl
gottlichen m
bewege, un
gott und der
thiere. I

24. Darum
Gott dahin
ihre herheit
unvergänglich
ihre eigene le
ſicht.

25. Die G
heit haben v
die lügen, un
ren und ged
ſchöpf meh
ſchöpfer, d
in ewigkei

26. Darum
Gott dahin
ſündliche
ihre weiße
wandelt de
brauch in
ſohn.

27. Die
den auch
ten verlaſſ
den fran
und ſind d
heit in ihr

vergänglichlichen Gottes in ein bilde, gleich dem vergänglichlichen menschen, und der vogel, und der vierfüßigen und der kriechenden thiere. Weish. 11, 16.

24. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer herken gelüste, in unreinigkeit, zu schänden ihre eigene leibe an ihnen selbst.

25. Die Gottes wahrheit haben verwandelt in die lügen, und haben geehret und gedienet dem geschöpf mehr denn dem schöpfer, der da gelobet ist in ewigkeit, Amen.

26. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in schändliche lüste: Denn ihre weiber haben verwandelt den natürlichen brauch in den unnatürlichen.

27. Desselbigen gleichen auch die männer haben verlassen den natürlichen brauch des weibes, und sind an einander erhebet in ihren lüsten, und ha-

ben mann mit mann schande getrieben, und den lohn ihres irrthums (wie es denn seyn solte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkannten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten sinn, zu thun, das nicht taug.

29. Voll alles ungerichten, hurerey, schalckheit, geißeß, bosheit, voll hasses, mordes, hadders, listis, giftig, ohrenbläser,

30. Verleumder, Gottes verächter, freveler, hoffartig, ruhmredig, schädlich, den eltern ungehorsam,

31. Unvernünftige, trennlose, störrige, unverschämliche, unbarmherzig,

32. Die Gottes gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des todes würdig sind) thun sie es nicht allein, sondern haben auch gefallen an denen, die es thun.

Das

Das 2. Capitel.

Die Juden sind so wohl sündler als die heyden, ob sie sich gleich des gesetzes Moses und der beschneidung rühmen.

1. **D** Arum, o mensch, kanst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet, denn worinnen du einen andern richtest, verdämest du dich selbst, sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest.

Marc. 4/24. 1c.

2. Denn wir wissen, daß Gottes urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denckest du aber, o mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß Du dem urtheil Gottes entrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den reichthum seiner gütte, geduld und langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes gütte zur buße leitet?

5. Du aber, nach deinem versockten und unbusfertigen herzen, hän-

sest dir selbst den zorn auf den tag des zorns, und der offenbahrung des gerechten gerichtes Gottes,

6. Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen wercken/
Ps. 62/13. Matth. 16/27. 1. Cor. 3/8. 2. Cor. 5/10.

7. Nämlich, preis und ehre, und unvergängliches wesen, denen, die mit geduld in guten wercken trachten nach dem ewigen leben;

8. Aber denen, die da zänckisch sind, und der wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem ungerechten, ungnade und zorn.

9. Trübsal und angst über alle seelen der menschen, die da böses thun, vornemlich der Juden und auch der Griechen.

10. Preis aber, und ehre, und friede, allen denen, die da guts thun, vornemlich den Juden und auch den Griechen.

11. Denn es ist kein ansehen der person vor

Gott.

Wort. Gesch. 10, 34. 10.

12. Welche ohne gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne gesetz verlohren werden, und welche am gesetz gesündigt haben, die werden durchs gesetz verurtheilet werden.

13. Sintemal vor Gott, nicht die das gesetz hören, gerecht sind, sondern die das gesetz thun, werden gerecht seyn.

Matth. 7/23. Jac. 1/21.

14. Denn so die heiden, die das gesetz nicht haben, und doch von natur thun des gesetzes werck, dieselben, dieweil sie das gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein gesetz,

15. Damit, daß sie beweisen, des gesetzes werck sey beschrieben in ihren herzen, sintemal ihr gewissen sie bezeuget, dazu auch die gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen,

16. Auf den tag, da Gott das verborgene der

menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines evangelii.

17. Sihe aber zu, du heissest ein Jude, und verlässest dich aufs gesetz, und rühmest dich Gottes,

18. Und weissest seinen willen, und weil du auß dem gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das beste zu thun sey,

19. Und vermisest dich zu seyn ein leiter der blinden, ein licht derer, die im finsterniß sind,

20. Ein züchtiger der thörichten, ein lehrer der einfältigen, hast die form, was zu wissen und recht ist im gesetz.

21. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stihlest.

22. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die ehe. Dir grenelt vor den göhen, und raubest Gott was sein ist.

23. Du rühmest dich des gesetzes, und schämdest

dest Gdt durch übertretung des gesetzes.

24. Denn eurethalben wird Gdtes name gelästert unter den heyden, als geschrieben stehet:

Esa. 52/5.

25. Die beschneidung ist wol nüz, wenn du das gesetz hältst, hältst du aber das gesetz nicht, so ist deine beschneidung schon eine vorhaut worden.

26. So nun die vorhaut das recht im gesetz hält, meynest du nicht, daß seine vorhaut werde für eine beschneidung gerechnet?

27. Und wird also, daß von natur eine vorhaut ist, und das gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem buchstaben und beschneidung bist, und das gesetz übertrittest.

28. Denn das ist nicht ein Jude, der aufwendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine beschneidung, die aufwendig im fleisch geschieht.

29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die beschneidung des herzens ist eine beschneidung, die im geist, und nicht im buchstaben geschieht, welches lob ist nicht auß menschen, sondern auß Gdt.

5. Mos. 30/6.

Das 3. Capitel.

Die gerechtigkeit kömmt auß dem glauben.

1. **W**AS haben denn die Jüden vortheils? Oder was nützet die beschneidung?

2. Zwar fast viel. Zum ersten ihnen ist vertrauet, was Gdt geredt hat.

3. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was ligt daran? Solt ihr unglaube Gdtes glauben aufheben?

2. Tim. 2/12.

4. Daß sey ferne. Es bleibe vielmehr also, daß Gdt sey wahrhaftig, und alle menschen falsch. Wie geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seyest in deinen worten, und über-

überwinderst, nicht wirst,

5. Jhs ab

men ung

Gdtes g

weist, was

loos? Ist d

nach ungerech

heitern jüden

also auf m

6. Das

Wie kömme son

weil richten?

Gen. 22

7. Denn

heil Gdtes

haben herrlic

enem preis

Ich denn no

der gerechtere

8. Und n

also thun,

stet werde

etliche sp

nir sagen

was übel

quies dar

Welcher

ganz rech

9. D

denn nun

überwindest, wenn du gerichtet wirst,

^{*Ps. 116/31. + Ps. 51/6.}

5. Ist aber also, daß unsere ungerechtigkeit & D's gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn & D's auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf menschen weise.)

6. Das sey ferne! Wie könnte sonst & D's die welt richten?

^{Gen. 18/25.}

7. Denn so die wahrheit & D's durch meine lügen herrlicher wird zu seinem preis, warum sollt Ich denn noch als ein sündiger gerichtet werden?

8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Lasset uns übel's thun, auf daß gutes darauß komme? Welcher verdammniß ist ganz recht.

9. Was sagen wir denn nun? haben wir ei-

nen vorthail? Gar keinen. Denn wir haben droben beweiseth, daß beyde Jüden und Griechen, alle unter der sünde sind,

^{Gal. 3/22. 20.}

10. Wie denn geschrieben stehet, Da ist nicht der gerecht sey, auch nicht Einer.

^{Ps. 14/3. Ps. 53/4.}

11. Da ist nicht der verständig sey, da ist nicht der nach & D's frage.

12. Sie sind alle abgemichen, und allesamt untüchtig worden, da ist nicht der gutes thue, auch nicht Einer.

13. Ihr schlund ist ein offen grab, mit ihren zungen handeln sie trieglich, ottergift ist unter ihren lippen.

^{Ps. 140/4.}

14. Ihr mund ist voll fluchens und bitterkeit.

^{Ps. 107/7.}

15. Ihre füsse sind eilend blut zu vergießen.

^{Eyrich. 1/16. Ps. 59/7.}

16. In ihren wegen ist eitel unsall und herzhleyd,

17. Und den weg des friedes wissen sie nicht.

18. Es

18. Es ist keine furcht Gottes vor ihren augen.

Psal. 36, 2.

19. Wir wissen aber, daß, was das gesetz saget, das saget es denen, die unter dem gesetz sind, auf daß aller mund verstopfet werde, und alle welt Gott schuldig sey,

20. Darum daß kein fleisch durch des gesetzes werck vor ihm gerecht seyn mag. Denn durch das gesetz kömt erkantnis der sünden.

21. Nun aber ist ohn zu thun des gesetzes die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret, und bezeuget durch das gesetz und die propheten.

22. Ich sage aber von solcher gerechtigkeit vor Gott, die da kömt durch den glauben an Jesum Christ, zu allen, und auf alle, die da glauben.

23. Denn es ist hie kein unterschied / sie sind allzumal sündert und mangeln des ruhms / den sie an

Gott haben solten.

1. Röm. 8 / 45.

24. Und werden ohn verdienst gerecht auß seiner gnade / durch die erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist /

25. Welchen Gott hat vorgestellet zu einem gnadenstuhl / durch den glauben in seinem blut / damit er die gerechtigkeit / die vor ihm gilt / darbiere / in dem / daß er sünde vergibt / welche bis anhero blieben war unter göttlicher geduld.

26. Auf daß er zu diesen zeiten darböte die gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des glaubens an Jesum.

27. Wo bleibet nun der ruhm? Er ist auß. Durch welch gesetz? Durch der wercke gesetz? Nicht also, sondern durch des glaubens gesetz.

28. So halten wir es nun / daß der mensch

gez

gerecht u
des gesetz
eine durch
den.

29. Der
lin der J
ist er nicht
der Gott?

nach der he
30. Sinte
einer Gott

nicht machet
ding auß d
und die vo
den glauben.

31. Wie
den das ge
den glauben

32. Sonder
das gesetz au

Das 4.
Die gerecht
was durch des
erleutet.

33. A
34. De

weiter Ab
geanden f
richtig?

35. Das
Abraham
die gerecht
ruhm,
Gott.

36. So
37. So

38. So
39. So

40. So

41. So

42. So

43. So

44. So

45. So

gerecht werde ohne
des Gesetzes werck / al-
leine durch den glau-
ben. Gal. 2, 16. 2c.

29. Oder ist Gott al-
lein der Juden Gott?
Ist er nicht auch der hey-
den Gott? Ja freylich
auch der heyden Gott.

30. Sientmal es ist ein
einiger Gott, der da ge-
recht machet die beschnei-
dung auß dem glauben,
und die vorhaut durch
den glauben.

31. Wie? Heben wir
denn das Gesetz auß durch
den glauben? Das sey fer-
ne! Sondern wir richten
das Gesetz auß.

Das 4. Capitel.

Die gerechtigkeit des glaubens
wird durch das exempel Abrahä
erkläret.

1. Was sagen wir
denn von unserm
vater Abraham, das er
gefunden habe nach dem
Fleisch?

2. Das sagen wir: Ist
Abraham durch die wer-
cke gerecht, so hat er wol
ruhm, aber nicht vor
Gott.

3. Was sagt denn die
schrift? Abraham hat
Gott gegläubet, und das
ist ihm zur gerechtigkeit
gerechnet.

1. Mos. 15/ 6. Gal. 3/ 6. Jac. 2/ 23.

4. Dem aber, der mit
wercken umgehet, wird
der lohn nicht auß gna-
den zugerechnet, sondern
auß pflicht.

5. Dem aber / der
nicht mit wercken um-
gehet / gläubet aber an
den / der die gottlosen
gerecht machet / dem
wird sein glaube ge-
rechnet zur gerechtig-
keit.

6. Nach welcher wey-
se auch David sager: Daß
die seligkeit sey allein
Des menschen, welchem
Gott zurechnet die ge-
rechtigkeit, ohn zuthun
der wercke, da er spricht:

7. Selig sind die, wel-
chen ihre ungerechtigkeit
vergeben sind, und wel-
chen ihre sünde bedeckt
sind. Ps. 32, 1.

8. Selig ist der mann,
welchem Gott keine sün-
de

de zurechnet.

9. Nun diese seligkeit, gehet sie über die beschneidung, oder über die vorhaut? Wir müssen je sagen, daß Abraham sey sein glaube zur gerechtigkeit gerechnet.

10. Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der beschneidung, oder in der vorhaut? Ohn zweifel nicht in der beschneidung, sondern in der vorhaut.

11. Daß zeichen aber der beschneidung empfieng er zum siegel der gerechtigkeit des glaubens, welchen er noch in der vorhaut hatte, auf daß er würde ein vater aller, die da glauben in der vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur gerechtigkeit.

1. Mos. 17. 10. 11.

12. Und würde auch ein vater der beschneidung, nicht allein dere die von der beschneidung sind, sondern auch dere die da wandeln in den fuß-

stapfen des glaubens, welcher war in der vorhaut unsers vaters Abrahams.

13. Denn die verheissung, daß er solte seyn der welt erbe, ist nicht geschehen Abraham, oder seinem saamen, durchs geseh, sondern durch die gerechtigkeit des glaubens.

14. Denn wo die vom geseh erben sind, so ist der glaube nichts, und die verheissung ist abe.

15. Sintemal das geseh richtet nur zorn an, denn wo das geseh nicht ist, da ist auch keine übertretung.

16. Derhalben muß die gerechtigkeit durch den glauben kommen, auf daß sie sey auß gnaden, und die verheissung fest bleibe allem saamen, nicht allein dem, der unter dem geseh ist, sondern auch dem, der des glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller vater.

17. Wie geschriebe steht, Ich habe dich gesetzt zum vater vieler hey-

den

den vor dem
glaube hast,
da macht die
nicht dem
daß es sey.
12. Und er
heraufhohnu
zu hoffen war
würde ein e
haben, wie i
glaube ist: A
saame seyn.
13. Und er
schwach im gl
auch nicht an
verleib, welch
in den war,
hundert jähr
nicht den erst
der Sarah.
14. Denn
nicht an der
Schicksal dur
bey, sondern
im glauben
Sohn die eh
21. Und
langmüßigst
Sohn verhe
trauch thun
22. Da
auch zur ge
regnet.

den vor G^ott, dem du gegläubet hast, der da lebendig macht die todten, und rufet dem, das nicht ist, daß es sey. 1. Mos. 17, 2.

18. Und er hat gegläubet auf hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein vater vieler heyden, wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein saame seyn. 1. Mos. 15, 5.

19. Und er ward nicht schwach im glauben, sahe auch nicht an seinen eigenen leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundert-jährig war, auch nicht den erstorbenen leib der Sarah.

20. Denn er zweifelte nicht an der verheißung G^ottes durch unglauben, sondern ward starck im glauben, und gab G^ott die ehre.

21. Und muste auß aller gewisheit, daß, was G^ott verheisset, das kan er auch thun.

22. Darum ist ihm auch zur gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinen willen, daß ihm zugerechnet ist,

24. Sondern auch um unsert willen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern H^oerrn J^hsum auferwecket hat von den todten,

25. Welcher ist um unser sünde willen dahin gegeben/ und um unser gerechtigkeit willen auferwecket.

Das 5. Capitel.

Von ersten fruchten der gerechtigkeit des glaubens. Gegeninanderhaltung Christi und Adams.

1. **W**ir denn sind gerecht worden durch den glauben/ so haben wir friede mit G^ott/ durch unsern H^oerrn J^hsum Christ/

2. Durch welchen wir auch einen zugang haben im glauben zu dieser gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der hoffnung der zukünftigen herrlich.

lichkeit, die Gdt geben soll. Eph. 2, 8. c. 3, 12.

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der trübsalen, dieweil wir wissen, daß trübsal geduld bringet,

Jac. 1/2.

4. Geduld aber bringet erfahrung, erfahrung aber bringet hoffnung,

5. Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden, Denn die liebe Gdtes ist ausgegossen in unser herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Rom. 5/18. 19.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der zeit, ist für uns gottlosen gestorben.

7. Nun stirbt kaum jemand um des rechtes willen, um etwas guts willen dürfte vielleicht jemand sterben.

8. Darum preiset Gdt seine liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch sündler waren.

9. So werden wir je vielmehr durch ihn gehalten werden vor dem zorn, nachdem wir durch sein blut gerecht worden sind.

10. Denn so wir Gdt versöhnet sind, durch den tod seines sohns, da wir noch feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein leben, so wir nun versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gdtes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die versöhnung empfangen haben.

12. Derhalben, wie durch Einen menschen die sünde ist kommen in die welt, und der tod durch die sünde, und ist also der tod zu allen menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

13. Denn die sünde war wol in der welt, bis auf das gesez, aber wo kein gesez ist, da achtet man der sünde nicht,

14. Sondern der tod herr

verföhnet worden
ein Mosen
die, die nicht
haben, mit ge
nung, wie
ger in ein bill
stimmung war
s. Aber
sich mit der ga
der sünde, dem
mit sünde wie
sind, so ist viel
es gnade und
wird wieder
durch die gnade
von menschen
Christi.

16. Und wir
alle allein über
wie durch
sünders einge
verderben, d
tätig ist komm
sünde zur pe
die gabe ab
auf vielen se
rechtigkeit.

17. Denn
angen sünde
gegründet
einen, viel
die, so da

hersehete von Adam an
bis auf Mosen, auch über
die, die nicht gesündigt
haben, mit gleicher über-
tretung, wie Adam, wel-
cher ist ein bilde des, der
zukünftig war.

15. Aber nicht hält
sichs mit der gabe, wie mit
der sünde, denn so an Ei-
nes sünde viel gestorben
sind, so ist vielmehr Got-
tes gnade und gabe vielen
reichlich widerfahren,
durch die gnade des eini-
gen menschen, Jesu
Christi.

16. Und nicht ist die
gabe allein über eine sün-
de, wie durch des einigen
sünders einige sünde alles
verderben, denn das ur-
theil ist kommen auß einer
sünde zur verdammniß,
die gabe aber hilft auch
auß vielen sünden zur ge-
rechtigkeit.

17. Denn so um des ei-
nigen sünde willen der tod
geherischet hat durch den
einen, vielmehr werden
die, so da empfahen die

fülle der gnade und der
gabe zur gerechtigkeit,
herischen im leben, durch
Einen Jesum Christ.

18. Wie nun durch
Eines sünde die verdam-
niß über alle menschen
kommen ist, also ist auch
durch Eines gerechtigkeit
die rechtfertigung des le-
bens über alle menschen
kommen.

19. Denn gleichwie
durch Eines menschen un-
gehorsam viel sündler
worden sind, also auch
durch Eines gehorsam
werden viel gerechten.

20. Das gesch aber ist
neben einkommen, auf daß
die sünde mächtiger wür-
de. Wo aber die sünde
mächtig worden ist, da ist
doch die gnade viel mäch-
tiger worden,

21. Auf daß, gleich
wie die sünde geherischet
hat zu dem tode, also auch
herische die gnade durch
die gerechtigkeit zum ewi-
gen leben durch Jesum
Christ, unsern Herrn.

Z

Das

Das 6. Capitel.

Von der heiligung und neuem
gehorfam / als einer frucht der
gerechtigkeit des glaubens.

1. **W**AS wollen wir
hiez zu sagen? Sol-
len wir denn in der sünde
beharren, auf daß die
gnade desto mächtiger
werde?

2. Das sey ferne! Wie
soltten wir in der sünde
wollen leben, der wir ab-
gestorben sind?

(Ep. rom 6. sonnt. nach trin.)

3. **W**isset ihr nicht /
daß alle / die
wir in **J**esu **C**hrist
getauft sind / die sind in
seinen tod getauft.

4. So sind wir je mit
ihm begraben durch
die taufe in den tod / auf
daß / gleich wie **C**hri-
stus ist auferwecket
von den todtten / durch
die herrlichkeit des Va-
ters / also sollen auch
Wir in einem neuen le-
ben wandeln.

Eph. 4/23. Col. 3/8. seq. 1. Pet.
2/1. c. 4/12. Heb. 12/11.

5. So wir aber samt
ihm gepflanhet werden zu
gleichem tode, so werden

wir auch der auferstehung
gleich seyn.

2. Tim. 2/11. 12.

6. Diemeil wir wissen,
daß unser alter mensch
samt ihm gecreuziget ist,
auf daß der sündliche leib
aufhöre, daß wir hinsort
der sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben
ist, der ist gerechtfertiget
von der sünde.

8. Sind wir aber mit
Christo gestorben, so glau-
ben wir, daß wir auch mit
ihm leben werden.

9. Und wissen, daß
Christus von den todtten
erwecket, hinsort nicht
stirbet, der tod wird hin-
sfort über ihn nicht herr-
schen.

10. Denn daß er gestor-
ben ist, das ist er der sün-
de gestorben, zu einem
mal, daß er aber lebet,
das lebet er **G**otte.

11. Also auch Ihr, hal-
tet euch dafür, daß ihr der
sünde gestorben seyd, und
lebet **G**otte in **C**hristo
Jesu unserm **H**Errn.)

12. So lasset nun die
sünde

sünde nicht herrschen in
eurem fleiblichen leibe, ihr
gehorsam zu leisten in sei-
nen lusten.

13. Auch begehbet nicht
der sünde eure glieder zu
waffen der ungerechtig-
keit, sondern begehbet euch
selbst Gdte, als die da
auß den todten lebendig
sind, und eure glieder
Gdte zu waffen der ge-
rechtigkeit.

14. Denn die sünde
wird nicht herrschen kön-
nen über euch, sintemal
ihr nicht unter dem geseze
seyd, sondern unter der
gnade.

15. Wie nun? sollen
wir sündigen, dieweil wir
nicht unter dem geseze, son-
dern unter der gnade sind?
Das sey ferne!

16. Wisset ihr nicht,
welchem ihr euch begehbet
zu knechten in gehorsam,
des knechte seyd ihr, dem
ihr gehorsam seyd, es sey
der sünde zum tode, oder
dem gehorsam zur gerech-
tigkeit. Joh. 8, 34. ic.

17. Gdt sey aber ge-

dancket, daß ihr knech-
te der sünde gewesen
seyd, aber nun gehor-
sam worden von her-
ren dem vorbilde der leh-
re, welchem ihr ergeben
seyd.

18. Denn nun ihr frey
worden seyd von der sün-
de, seyd ihr knechte wor-
den der gerechtigkeit.

(Ep. am 7. sonnt nach trin.)

19. Ich muß mensch-
lich davon reden,
um der schwachheit willen
eures fleisches. Gleich-
wie ihr eure glieder bege-
hen habt zum dienste der
unreinigkeit, und von ei-
ner ungerechtigkeit zu der
andern, also begehbet nun
auch eure glieder zu dien-
ste der gerechtigkeit, daß
sie heilig werden.

20. Denn da ihr der
sünde knechte waret, da
waret ihr frey von der ge-
rechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun
zu der zeit für frucht?
Welcher ihr euch jetzt
schämet. Denn das ende
der selbstigen ist der tod.

22. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben.

23. Denn der tod ist der sünden sold, aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.)

Das 7. Capitel.

Von der freyheit vom gesetz/ des gesetzes nutzen/wirkung/und dem kampf des fleisches und geistes.

1. **W**isset ihr nicht lieben brüder, (denn ich rede mit denen, die das gesetz wissen) daß das gesetz herrschet über den menschen, so lange er lebet?

2. Denn ein weib, das unter dem manne ist, die weil der mann lebet, ist sie verbunden an das gesetz, so aber der mann stirbet, so ist sie los vom gesetz das den mann betrifft.

1 Cor. 7/39.

3. Wo sie nun bey einem andern manne ist, weil der mann lebet, wird

sie eine ehebrecherin geheißen; so aber der mann stirbet, ist sie frey vom gesetz, daß sie nicht eine ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern manne ist.

4. Also auch, meine brüder, Ihr seyd getödtet dem gesetz, durch den leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nemlich des der von den todten auferwecket ist, auf daß wir Gott frucht bringen.

5. Denn da wir im fleisch waren, da waren die sündlichen lüste (welche durchs gesetz sich erregten) kräftig in unsern gliedern, dem tode frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir von dem gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen wesen des geistes, und nicht im alten wesen des buchstabens.

7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das gesetz sünde? Das sey ferne! Aber die sünde erkannte

kannte ich
durchs gesetz.
wäre nichts
wo das gesetz
gibt: daß
sünde.
2. Da nach
sünde wüßte
und erregte
lust. Der
gesetz war die
3. Ich aber
war vom gesetz
des gebots sam
sünde wieder
10. Ich
und es besan
das gebot m
gerichte, de
zum leben g
11. Denn
sich wüßte
und betrog m
tete mich d
ge gebot.
12. Das
lich, und da
lich, recht un
13. Ist
gut ist, mi
den? Das
ber die sün
erkeime,

Cap. 7.

kannte ich nicht, ohn durchs geseh. Denn ich wuste nichts von der lust, wo das geseh nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. 2. Mos. 20, 17.

8. Da nahm aber die sünde ursach am gebot, und erregete in mir allerley lust. Denn ohn das geseh war die sünde todt.

9. Ich aber lebete etwa ohn gesehe. Da aber das gebot kam, ward die sünde wieder lebendig.

10. Ich aber starb, und es befand sich, daß das gebot mir zum tode gereichte, das mir doch zum leben gegeben war.

11. Denn die sünde nahm ursach am gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige gebot.

12. Das geseh ist heilig, und das gebot ist heilig, recht und gut.

1. Tim. 1/8.

13. Ist denn, das da gut ist, mir ein tod worden? Das sey ferne! Aber die sünde, auf daß sie erscheine, wie sie sünde ist,

hat sie mir durch das gute den tod gewircket, auf daß die sünde würde überaus sündig durchs gebot.

14. Denn wir wissen, daß das geseh geistlich ist, Ich aber bin fleischlich, unter die sünde verkauft.

15. Denn ich weiß nicht, was ich thue, denn ich thue nicht, das ich wil, sondern das ich hasse, das thue ich.

16. So ich aber das thue, das ich nicht wil, so willige ich, daß das geseh gut sey.

17. So thue Ich nun dasselbige nicht, sondern die sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem fleische, wohnet nichts gutes: Wollen habe ich wol, aber vollbringen das gute finde ich nicht.

19. Denn das gute, das ich wil, das thue ich nicht, sondern das böse, das ich nicht wil, das thue ich.

20. So ich aber thue, das Ich nicht wil, so thue Ich dasselbige nicht, sondern

bern die sünde, die in mir wohnet.

21. So finde ich mir nun ein gesetz, der ich wil das gute thun, daß mir das böse anhanget.

22. Denn ich habe lust an Gottes gesetz, nach dem inwendigen menschen,

23. Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliedern, das da widerstreitet dem gesetz in meinem gemüthe, und nimt mich gefangen in der sünden gesetz, welches ist in meinen gliedern.

24. Ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes?

25. Ich dancke Gott, durch Jesum Christ unsern Herrn. So diene Ich nun mit dem gemüthe dem gesetz Gottes, aber mit dem fleische dem gesetz der sünden.

Das 8. Capitel.

Von der freyheit der verdammnis / Christlichem leben / dessen gefährten / vom creutz / ansehtungen und trost darwider.

1. **S**o ist nun nichts verdamliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem fleische wandeln, sondern nach dem geist.

2. Denn das gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem gesetz der sünden und des todes.

3. Denn das dem gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das fleisch geschwachet ward) das that Gott, und sandte seinen sohn in der gestalt des sündlichen fleisches, und verdamte die sünde im fleisch durch sünde.

4. Auf daß die gerechtigkeit, vom gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem fleische wandeln, sondern nach dem geist.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet, die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet.

6. Aber

6. Aber
sinnet segn,
geistlich gesin
den und gesin
den

7. Denn
sinnet segn,
sinnet wider

8. Die at
sind mögen
gesinnet.

9. Ibra
geistlich se
lich so ander
nach wohn
Christus G
der nicht
10. So
nach ist,
war todt u
wollen, de
das leben u
nigheit wolle

11. So
der, der J
todem auf
nach wohn
der selbstige
von den
Er hat
lebe lebe

6. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der tod, und geistlich gesinnet seyn, ist leben und friede.

7. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine feindschaft wider Gott, sintemal es dem gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermages auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. So aber Christus in euch ist, so ist der leib zwar todt um der sünde willen, der geist aber ist das leben um der gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist des, der Jesum von den todtten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den todtten auferwecket hat, eure sterbliche leibe lebendig machen, um

des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

(Ep. am 8. kommt nach ertult.)

12. **W**ir sind wir nun, lieben brüder, schuldener, nicht dem fleische, daß wir nach dem fleische leben.

13. Denn wo ihr nach dem fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den geist des fleisches geschäfte todtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist Gottes treibet/ Die sind Gottes kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater.

(Gal. 4/6.)

16. Derselbige Geist gibt zeugniß unserm geist, daß wir Gottes kinder sind.

17. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und miter.

miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.)

(Ep. am 4. Sonnt. nach trinit.)

18. **D**enn ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht wehrt sey, die an uns soll offenbaret werden.

19. Denn das ängstliche harren der creatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes.

20. Sientemal die creatur unterworfen ist der eitelkeit, ohn ihren willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung.

21. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichem wesen, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des

Geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschafft, und warten auf unsers leibes erlösung.

24. Denn wir sind wol selig, doch in der hoffnung, die hoffnung aber, die man siehet, ist nicht hoffnung. Denn wie kan man des hoffen, das man siehet?

25. So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch gedult.

26. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns auf beste, mit unaussprechlichem seufzen.

27. Der aber die heiligen forschet, der weiß, was des Geistes sinn sey, den er vertritt die heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

(Ep. an E. Jacobi tage.)

28. **I**r wissen aber, daß denen, die

Gott

Gott liebt
um besten
nach dem
sind.

29. Der
wer verfehlt
er auch de
se gleich
dem eben
seht auf
der ertrage
wollen bräut

30. W
verordnet
auch beruht
der beruht
auch gere
welche er a
gemacht,
herrlich ge

31. W
denn hier
GOTT
mag wider

32. N
seines eig
nicht ha
sondern
alle dahi
solt er
nicht all
33. W
erwähle

Gott lieben, alle dinge
zum besten dienen, die
nach dem vorsatz berufen
sind.

29. Denn welche er zu-
vor versehen hat, die hat
er auch verordnet, daß
sie gleich seyn sollten
dem ebenbilde seines
Sohns, auf daß derselbige
der erstgeborne sey, unter
vielen brüdern.

30. Welche er aber
verordnet hat, die hat er
auch berufen, welche er
aber berufen hat, die hat er
auch gerecht gemacht,
welche er aber hat gerecht
gemacht, die hat er auch
herrlich gemacht.

31. Was wollen wir
denn hierzu sagen: Ist
GOTT für uns / wer
mag wider uns seyn?

32. Welcher auch
seines eigenen Sohnes
nicht hat verschonet /
sondern hat ihn für uns
alle dahin gegeben / wie
solt er uns mit ihm
nicht alles schencken?

33. Wer wil die auß-
erwählten Gottes be-

schuldigen? Gott ist
hie / der da gerecht ma-
chet.

34. Wer wil ver-
dammen? Christus ist
hie / der gestorben ist /
ja vielmehr / der auch
auferwecket ist / wel-
cher ist zur rechten
Gottes / und vertritt
uns.

35. Wer wil uns schei-
den von der liebe Gottes?
Trübsal oder angst? Oder
verfolgung? Oder hun-
ger? Oder blöße? Oder
sährlichkeit? Oder schwert?

36. Wie geschrieben ste-
het: Um deiner willen wer-
den wir getödtet den gan-
zen tag, wir sind geachtet
wie schlacht-schaafe.

Rf. 44, 23.

37. Aber in dem allen
überwinden wir weit, um
deß willen, der uns gelie-
bet hat.

38. Denn ich bin gewiß,
daß weder tod noch leben,
weder engel noch fürsten-
thum, noch gewalt, weder
gegenwärtiges noch zu-
künftiges

5

39. We-

39. Weder hohes noch tiefes, noch keine andere creatur, mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Das 9. Capitel.

Die erwählung hänget nicht an äußerlichem vorzug / sondern an Gottes gnade.

1. Ich sage die wahrheit in Christo, und lüge nicht, daß mir zeugniß gibt mein gewissen, in dem heiligen Geiste,

2. Daß ich große traurigkeit und schmerzen ohn unterlaß in meinem herten habe.

3. Ich habe gewünschet verbannet zu seyn von Christo für meine brüder, die meine gestreundte sind nach dem fleisch,

4. Die da sind von Israel, welchen gehöret die kindschafft, und die herrlichkeit, und der bund, und das gesetz, und der Gottesdienst, und die verheißung.

5. Welcher auch sind die väter, auß welchen Christus herkommt nach

dem fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in ewigkeit, Amen.

6. Aber nicht sage ich solches, daß Gottes wort darum auß sey. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind,

7. Auch nicht alle, die Abrahams saamen sind, sind darum auch kinder, sondern in Isaac soll dir der saame genennet seyn. *in Christo*

1. Mos. 21/12. Gal. 4/28. Heb. 11/8. 12/10.

8. Das ist nicht sind das Gottes kinder, die nach dem fleische kinder sind, sondern die kinder der verheißung werden für saamen gerechnet.

9. Denn diß ist ein wort der verheißung, da er spricht: Am diese zeit wil ich kommen, und Sarah soll einen sohn haben.

1. Mos. 18/10.

10. Nicht allein aber ist mit dem also, sondern auch, da Rebecca von dem einigen Isaac, unserm väter, schwanger ward,

11. Eh die kinder gebo-

ren

ren waren

es noch

ten, auf

Gottes

wahl, wa

12. Ni

der werck

gaben de

der größte

wurden d

13. W

ken sicher

glichen, a

geschäffet.

14. M

denn die s

Götting

form!

15. D

Mose: 2

dig fin, d

dig, und

erbarne,

mich.

16. S

an jema

laufen,

is erbar

17. 3

sagt zu

darum

wiekt,

zu mach

ren waren, und weder gutes noch böses gethan hatten, auf daß der vorsatz Gottes bestünde nach der wahl, ward zu ihr gesagt,

12. Nicht auf verdienst der wercke, sondern auf gnaden des berufers, also: Der grössste soll dienstbar werden dem kleinern.

13. Wie denn geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebet, aber Esau hab ich gehasset. 1. Mos. 25, 23.

14. Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sey ferne!

15. Denn er spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich. 2. Mos. 33, 19.

16. So ligt es nun nicht an jemand's wollen oder lausen, sondern an Gottes erbarmen.

17. Denn die schrift sagt zu Pharao: Eben darum hab ich dich erweckt, daß ich an dir meine macht erzeige, auf daß

mein name verkündiget werde in allen landen.

2. Mos. 9/16.

18. So erbarmet er sich nun, welches er wil, und verstocket, welchen er wil.

19. So sagst du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kan seinem willen widerstehen?

20. Ja, lieber mensch, wer bist Du dann, daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein werck zu seinem meister, warum machst du mich also?

Est. 45/9.

21. Hat nicht ein töpfer macht auß einem klumpen zu machen ein faß zu ehren, und das ander zu unehren?

22. Derhalben, da Gott wolte zorn erzeigen, und kund thun seine macht, hat er mit grosser geduld getragen die gefasste des zorns, die da zugerichtet sind zur verdammnis.

23. Auf daß er kund thäte den reichthum seiner herrlichkeit an den gefassten der barmherzigkeit, die er bereitet hat zur herrlichkeit,

lichkeit,

24. Welche er berufen hat, nemlich uns, nicht allein auß den Juden, sondern auch auß den heyden.

25. Wie er denn auch durch Dseam spricht: Ich wil das mein volck heissen, das nicht mein volck war, und meine liebe, die nicht die liebe war,

Es. 2/23. 1. Pet. 2/10. etc.

26. Und soll geschehen, an dem ort, da zu ihnen gesagt ward, ihr seyd nicht mein volck, sollen sie kinder des lebendigen Gottes genennet werden,

Es. 1/10.

27. Jesaias aber schreyet für Israel: Wenn die zahl der kinder Israel würde seyn wie der sand am meer, so wird doch das übrige selig werden.

Es. 10/22. 23.

28. Denn es wird ein verderben und steuren geschehen zur gerechtigkeit, und der Herr wird dasselbige steuren thun auf eiden.

29. Und wie Esaias zuvor sagt: Wenn uns nicht der HERR Zebaoth hat,

te lassen saamen überbleiben, so wären wir wie Sodoma worden, und gleich wie Gomorrha.

Es. 1/9.

30. Was wollen wir nun hie sagen? Das wollen wir sagen: Die heyden, die nicht haben nach der gerechtigkeit gestanden, haben die gerechtigkeit erlanget, ich sage aber von der gerechtigkeit, die auß dem glauben kömmt.

31. Israel aber hat dem gesetz der gerechtigkeit nachgestanden, und hat das gesetz der gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht auß dem glauben, sondern als auß den wercken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestossen an den stein des anlaufens,

33. Wie geschrieben stehet: Sihe da, ich lege in Zion einen stein des anlaufens, und einen fels der ärgerniß, und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu schanden werden.

Es. 8/14. c. 28/16. Matth. 21/42. 16.

Das

Das 10.

Die ersten

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10.

Das 10. Capitel.

Die erkenntniß der erwählung
ist nicht zu finden im gesetz/ son-
dern im ewangelio.

1. **I**ezeh brüder, mei-
nes herzens wunsch
ist, und flehe auch Gdt
für Israel, daß sie selig
werden.

2. Denn ich gebe ihnen
das zeugniß, daß sie eifern
um Gdt, aber mit unver-
stand.

3. Denn sie erkennen die
gerechtigkeit nicht, die vor
Gdt gilt, und trachten
ihre eigene gerechtigkeit
aufzurichten, und sind also
der gerechtigkeit, die vor
Gdt gilt, nicht unter-
than.

4. Denn Christus ist
des gesetzes ende/ wer
an den gläubet/ der ist
gerecht.

5. Moses aber schreibt
wol von der gerechtigkeit,
die auß dem gesetz kömt:
Welcher mensch diß thut,
der wird drinnen leben.

2 Mos. 18/5. etc.

6. Aber die gerechtig-
keit auß dem glauben
spricht also: Sprich nicht

in deinem herzen, wer wil
hinauf gen himmel fah-
ren? (Das ist nichts
anders, denn Christum
herab holen.)

5. Mos 30/12.

7. Oder, wer wil hin-
ab in die tiefe fahren? (Das
ist nichts anders, denn
Christum von den todten
holen.)

8. Aber was sagt sie?
Das wort ist dir nahe,
nemlich, in deinem mun-
de, und in deinem herzen.
(Epist. an S. Andreas tage.)
Diß ist das Wort
vom glauben, das
wir predigen.

9. Denn so du mit dei-
nem munde bekennest JE-
sum, daß er der Herr sey,
und gläubeſt in deinem
herzen, daß ihn Gdt von
den todten auferwecket
hat, so wirst du selig.

10. Denn so man von
herzen gläubet, so wird
man gerecht, und so man
mit dem munde bekennet,
so wird man selig.

11. Denn die schrift
spricht: Wer an ihn glau-
bet, wird nicht zu schanden
wer-

werden. Esa. 28, 16.

12. Es ist hie kein unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zumalein HErr, reich über alle, die ihn anrufen.

13. Denn wer den namen des HErrn wird anrufen, soll selig werden.

Jes. 27, 5.

14. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gefandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die füsse dere, die den frieden verkündigen, die das gute verkündigen.

Esa. 52, 7.

16. Aber sie sind nicht alle dem evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HERR, wer glaubet unsern predigen?

Joh. 12, 38. etc.

17. So kömmt der glaube auß der predigt, das predigen aber durch das

wort Gottes.

18. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle land außgegangen ihr schall, und in alle welt ihre wer-
te.) *Jes. 19, 5.*

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: Ich will euch eisern machen über dem, das nicht mein volck ist, und über einem unverständigen volck wil ich euch erzürnen.

20. Jesaias aber darf wol sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.

Esa. 65, 1.

21. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen tag habe ich meine hände außgestreckt, zu dem volck, das ihm nicht sagen läßt, und widerspricht.

Esa. 65, 2.

Das II. Capitel.

Die erwählung ist unwandelbar.

1. **S**age ich nun: Hat denn Gott sein

sein volck v-

erferne!

nach ein J-

dem laas-

er dem ge-

jamm.

2. **S**ich-

nicht versto-

vorwerf-

wider ihr m-

schert sage-

du ertritt-

wider Jha-

3. **S**ich-

denn proph-

und haben

ausgerab-

allen über-

legen mir

eben.

4. **S**ich-

die göttlich-

habe mir

den sieben

die nicht

gehörget

5. **A**lle-

in dieser

verliehen

wahl der

6. **S**ich-

den, so

sein volck verstoßen? Das sey ferne! Denn Ich bin auch ein Israeliter, von dem saamen Abraham, auß dem geschlechte Benjamin.

2. Gott hat sein volck nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die schrift sagt von Elia? Wie er tritt vor Gott wider Israel, und spricht:

3. HERR, sie haben deine propheten getödtet, und haben deine altare aufgegraben, und Ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem leben.

1. Röm. 19/10.

4. Aber was sagt ihm die göttliche antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend mann, die nicht haben ihre knie gebeuget vor dem Baal.

1. Röm. 19/18.

5. Also gehets auch jetzt zu dieser zeit mit diesen überbliebenen nach der wahl der gnaden.

6. Ist's aber auß gnaden, so ist's nicht auß ver-

dienst der wercke, sonst würde gnade nicht gnade seyn. Ist's aber auß verdienst der wercke, so ist die gnade nichts, sonst wäre verdienst nicht verdienst.

7. Wie denn nun? Das Israel suchet, das erlanget er nicht, die wahl aber erlanget es, die andern sind verstockt.

8. Wie geschrieben steht: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten geist, augen, daß sie nicht sehen, und ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen tag. Luc. 8, 10. 20.

9. Und David spricht: Laß ihren tisch zu einem strick werden, und zu einer berückung, und zum ärgerniß, und ihnen zur vergeltung. Ps. 69, 23, 24.

10. Verblende ihre augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren rücken alzeit.

11. So sage ich nun, sind sie darum angelausen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne! Sondern auß irem fall ist den heyden das heil

Heil widersahren, auf daß
sie denen nacheifern solten.

12. Denn so ihr fall der
welt reichthum ist, und ihr
schade ist der heyden
reichthum, wie vielmehr,
wenn ihre zahl voll wünder?

13. Mit euch heyden
rede ich, denn dieweil ich
der heyden apostel bin, wil
ich mein amt preisen,

14. Ob ich möchte die
so mein fleisch sind, zu ei-
fern reihen, und ihrer etli-
che selig machen.

15. Denn so ihrer ver-
lust der welt versöhnung
ist, was wäre das anders,
denn das leben von den
todten nehmen?

16. Ist der anbruch
heilig, so ist auch der teig
heilig, und so die wurzel
heilig ist, so sind auch die
zweige heilig.

17. Ob aber nun etliche von den zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder öl-baum warst, bist unter sie gepflanzet, und theilhaftig worden der wurzel und des safts im öl-baum.

18. So rühm dich nicht
wider die zweige. Rüh,
meist du dich aber wider sie,
so solt du wissen, daß du
die wurzel nicht trägest,
sondern die wurzel träget
dich.

19. So sprichst du: Die zweige sind zerbrochen, daß Ich hinein gepstropffet wurde.

20. Ist wohl geredt, sie
sind zerbrochen um ihres
unglaubens willen, Du ste-
hest aber durch den glau-
ben, sey nicht stolz, son-
dern fürchte dich.

21. Hat GOTT der natürlichen zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone.

22. Darum schaue die
güte und den ernst Göt-
tes, den ernst an denen die
gefallen sind, die güte aber
an dir, so fern du an der
güte bleibest, sonst wirst
Du auch abgehauen wer-
den.

23. Und jene, so sie nicht bleiben in dem unglauben, werden sie eingespripft

pfropffet werden, **G**ott kan sie wohl wieder einpfropffen.

24. Denn so du auß dem bl-baum, der von natur wild war, bist aufgehauen, und wider die natur in den guten bl-baum gepfropffet, wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropffet in ihren eigenen bl-baum?

25. Ich wil euch nicht verhalten, lieben brüder, dieses geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd: Blindheit ist Israel eines theils wiederfahren, so lange bis die stille der heyden eingegangen sey,

26. Und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben stehet: Es wird kommen auß Zion, der da erlöse, und abwen- de das gottlose wesen von Jacob. Jes. 59, 20.

27. Und diß ist mein testament mit ihnen, wenn ich ihre sünde werde wegnehmen.

28. Nach dem evange- lio halte ich sie für feinde,

um euret willen, aber nach der wahl habe ich sie lieb, um der väter willen.

29. **G**ottes gaben und berufung mögen ihn nicht gereuen.

30. Denn gleicher wey- se, wie auch ihr weyland nicht habt gegläufet an **G**ott, nun aber habt ihr barmherzigkeit überkom- men über ihrem unglau- ben,

31. Also auch jene ha- ben jezt nicht wollen glau- ben an die barmherzig- keit, die euch wiederfahren ist, auf daß Sie auch barm- herzigkeit überkommen.

32. Denn **G**OTT hat alles beschlossen unter den unglauben/ auf daß er sich aller erz- barme. Gal. 3, 22. 11.

(Ep. am seunt. trinit.)

33. **W**elch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit und erkenntniß **G**ottes. Wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforsch- lich seine wege.

34. Denn wer hat des **G**OTTES

Herrn sinn erkannt? Der wer ist sein rathgeber gewesen?

Es. 40/13. Jer. 23/18. Weish. 9/13.
1 Cor. 2/16.

35. Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

36. Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge, ihm sey ehre in ewigkeit, Amen.)

Das 12. Capitel.

Vermahnung zu Christlichen tugenden/ sonderlich zur liebe.

(Ep. am 1. sonnt. nach Epiph.)

1. Ich ermahne euch, Gelieben brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber beget zum opffer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

2. Und stellet euch nicht dieser welt gleich, sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, u. der vollkommene Gottes wille.

Ep. 5/17. 1. Thess. 4/3.

3. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein ieglicher nach dem GOTT aufgetheilet hat das maas des glaubens. 1. Cor. 12/11. 12.

4. Denn gleicher weise, als wir in Einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben,

5. Also sind wir viel Ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied.

6. Und haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist.)

(Epistel am 2. sonntage nach Epiphania.)

7. Hat jemand weisung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so warte er der lehre.

8. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnen.

12. 12. 1. 10. 9. 5. 10.

neuz. Gibt *jemand, so
gebe er einfältiglich. Re-
gieret jemand, so sey er
sorgfältig. Ubet jemand
barmherzigkeit, so thue
ers + mit lust.

* Matth. 6/3. + 2. Cor. 9/7.

9. Die liebe sey nicht
falsch. Hasset das arge,
hanget dem guten an.

Psal. 97/10.

10. Die brüderliche lie-
be unter einander sey heh-
lich. Einer komme dem
andern mit ehrerbietung
zuvor.

Eph. 4/3.

11. Seyd nicht träge,
was ihr thun sollt. Seyd
brünstig im geist. Schicket
euch in die zeit.

12. Seyd fröhlich in hoff-
nung, geduldig in trübsal,
haltet an am gebet.

13. Nehmet euch der
heiligen nothdurft an.
Herberget gerne.

Hebr. 13/2. 1c.

14. Segnet, die euch
verfolgen, segnet und fl-
chet nicht. Matth. 5, 44.

15. Freuet euch mit den
fröhlichen, und weinet mit
den weinenden.

16. Habt einerley sinn

unter einander. Trach-
tet nicht nach hohen din-
gen, sondern haltet euch
herunter zu den niedri-
gen.)

(Ep. am 3. sonnt. nach Epiph.)

17. **A**ltet euch nicht

selbst für klug.
Vergeltet niemand böses
mit bösem. Fleißiget euch
bei ehrbarkeit gegen jeder-
man.

1. Thess. 5, 15. 1c.

18. Ist möglich, so
viel an euch ist, so habet
mit allen menschen friede.

Hebr. 12/14.

19. Rächet euch selber
nicht, meine liebsten, son-
dern gebet raum dem zorn,
denn es stehet geschrieben:
Die rache ist mein, Ich
wil vergelten, spricht der
Herr.

5. Mos. 32, 5.

Ps. 94/1. Sprichw. 25/ 21. 22.

Hebr. 10/30.

20. So nun deinen
feind hungert, so speise ihn,
dürstet ihn, so träncke ihn.
Wenn du das thust, so
wirft du feurige kolen auf
sein haupt samlen.

21. Laß dich nicht das
böse überwinden, sondern
überwinde das böse mit
gutem.)

Das

Das 13. Capitel.

Wie man sich gegen der oberkeit/ dem nechsten/ und sich selbst verhalten solle.

1. **E**derman sey unterthan der oberkeit, die gewalt über ihn hat. Denn es ist keine oberkeit, ohn von Gdt: Wo aber oberkeit ist, die ist von Gdt verordnet. Tit 3/1. re. Weish 6/4. Joh. 19/11.

2. Wer sich nun wider die oberkeit setzet, der widerstreibet Gdtes ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein urtheil empfangen.

3. Denn die gewaltigen sind nicht den guten wercken, sondern den bösen zu fürchten. Wilt du dich aber nicht fürchten vor der oberkeit, so thue guts, so wirst du lob von derselbigen haben.

4. Denn sie ist Gdtes dienerin, dir zu gut, thust du aber böses, so fürchte dich, denn sie trägt das schwert nicht umsonst, sie ist Gdtes dienerin, eine rächerin zur strafe, über den, der böses thut.

5. So seyd nun auch noth unterthan, nicht allein um der strafe willen, sondern auch um des gewissens willen.

6. Derhalben müisset ihr auch schoß geben, denn sie sind Gottes diener, die solche schuß sollen handhabē.

7. So gebet nun jederman, was ihr schuldig seyd, schoß, dem der schoß gebührt, zoll, dem der zoll gebührt, fürcht, dem die fürcht gebührt, ehre dem die ehre gebührt.

Matth. 22/ 27.

(Ep. am 4. sonnt. nach Epiph.)

8. **E**nd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet.

9. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem wort verfasst: Du sollt

dein

deinen nechsten lieben als dich selbst. Marc. 12, 31. ac.

10. Die liebe thut dem nechsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesezes erfüllung.)

(Ev. am 7. font. des Advents.)

11. **H**örd weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlaf, sintemal unser heil ietzt näher ist, denn da wirs gläubten.

12. Die nacht ist vergangen, der tag aber herbey kommen, so lasset uns ablegen die wercke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und unzücht, nicht in hadder und neid; Luc. 21, 34.

Gal. 5, 16. 1. Petr. 2, 11.

14. Sonderu ziehet an den **H**Errn **I**esum **C**hrist/ und wartet des leibes, doch also, daß er nicht geil werde.)

Das 14. Capitel.

Wie man sich gegen den

schwachgläubigen soll verhalten.

1. **E**n schwachen im glauben nehmet auf, und verwirret die geistlichen nicht.

2. Einer gläubet, er möge allerley essen, welcher aber schwach ist, der isset kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset, und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset, denn Gott hat ihn aufgenommen.

4. Wer bist du, daß du einen fremden knecht richtest? Er stehet oder fället seinem herrn. Er mag aber wol ausgerichtet werden, denn Gott kan ihn wol aufrichten.

Rom. 4, 12. 16.

5. Einer hält einen tag vor dem andern, der ander aber hält alle tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner meynung gewiß.

6. Welcher auf die tage hält, der thut dem **H**Errn, und welcher nichts drauf hält, der thut auch dem **H**Errn.

Welcher

Welcher isset, der isset dem HErrn, denn er dancket Gdt: Welcher nicht isset, der isset dem HErrn nicht, und dancket Gdt.

7. Denn unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber.

8. Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ darum wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn.

9. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden/ und wieder lebendig worden/ daß er unser todte und lebendige HErr sey.

10. Du aber, was richtest du deinen bruder? Du der du ander, was verachtest du deinen bruder? Wir werden alle vor den richtstul Christi dargestellet werden, Besch. 17, 31.

2. Cor. 5/ 10.

11. Nachdem geschrieben stehet: So wahr als Ich lebe, spricht der

HErr, mir sollen alle knie gebeuget werden, und alle jungen sollen Gdt bekennen. Esa. 45, 23.

Phil. 2/ 10.

12. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gdt rechenschaft geben.

13. Darum laßet uns nicht mehr einer den andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem bruder einen anstoß oder ärgerniß darstelle.

14. Ich weiß und bins gewiß in dem HErrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst, ohn der es rechnet für gemein, demselbigen ist's gemein.

15. So aber dein bruder über deiner speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner speise, um welches willen Christus gestorben ist.

1. Cor. 8/ 11. 12.

16. Darum schaffet, daß euer schah nicht verlästert werde.

17. Denn das reich

Gdt

Wines ist und truncke geschäncket, der und frey heiligen ge

13. Wer

Christo dien

Wdtz gefäll

menschen w

17. Darum

den nachstreb

fruchtbar

schönung un

hinet.

20. Lieber, v

ander speise

ist werck.

alles rein, ab

und dem der

um anstoß

ist.

11. Es ist t

ein fleisch,

trinken wein,

nach dein t

oder ärgert

wird.

22. Hast

bin, so ha

schon vor G

ist, der ih

willen mag

et annim

Wortes ist nicht essen
und trincken / sondern
gerechtigkeit und frie-
de / und freude in dem
heiligen geist.

18. Wer darinnen
Christo dienet / der ist
Gott gefällig / und den
menschen werth. *Apoc. 14. 4.*

19. Darum lasset uns
dem nachstreben, das zum
friede dienet, und was zur
besserung unter einander
dienet.

20. Lieber, verstore nicht
um der speise willen Got-
tes werck. Es ist zwar
alles rein, aber es ist nicht
gut dem, der es isset mit ei-
nem anstoß seines gewis-
sens.

21. Es ist besser, du essest
kein fleisch, und trinckest
keinen wein, oder das, dar-
an sich dein bruder stoßet,
oder ärgert, oder schwach
wird.

22. Hast Du den glau-
ben, so habe ihn bey dir
selbst vor Gott. Selig
ist, der ihm selbst kein ge-
wissen macht, in dem, das
er annimmt.

23. Wer aber darüber
zweifelt, und isset doch, der
ist verdammt: Denn es ge-
het nicht auß dem glauben.
Was aber nicht auß
dem glauben gehet / das
ist sünde.

Das 15. Capitel.

Warum die schwachläubigen
mit gedult zu tragen / und wie
man zum Christlichen leben kom-
men möge.

1. **W**ir aber, die wir
stark sind, sollen
der schwachen gebrechlich-
keit tragen, und nicht ge-
fallen an uns selber haben,

2. Es stelle sich aber ein
jeglicher unter uns also,
daß er seinem nächsten ge-
falle zum guten, zur besse-
rung.

3. Denn auch Christus
nicht an ihm selber gefal-
len hatte, sondern wie ge-
schrieben steht: Die
schmach derer, die dich
schmähen, sind über mich
gefallen. *Ps. 69, 16.*

(*Ev. am 2. sonnt. des Adv.*)

4. **W**as aber zuvor
geschrieben ist,
das ist uns zur lehre ge-
schrieben, auf daß wir
durch

durch geduld und trost der schrift hoffnung haben.

5. Gott aber der geduld und des trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ,

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

7. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lob.

8. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheißung den vatern geschehen.

9. Daß die heyden aber Gott loben um der barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den heyden, und deinem namen singen. Ps. 18/50.

^{2 Sam. 22/50.}

10. Und abermal spricht

er: Freuet euch, ihr heyden, mit seinem volck.

^{Mat. 22/43.}

11. Und abermal: Lobet den Herrn alle heyden, und preiset ihn alle völker. Psal. 117/1.

12. Und abermal spricht Jesajas: Es wird seyn die würckel Jesse, und der aufstehen wird zu herrschen über die heyden, auf den werden die heyden hoffen.

^{Esai. 11/10.}

13. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habt durch die kraft des heilige Geistes.)

14. Ich weiß aber fast wol von euch, lieben brüder, daß ihr selber voll gültigkeit seyd, erfüllet mit aller erkänntiß, daß ihr euch unter einander können ermahnen.

15. Ich hab aber den noch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, lieben brüder, euch zu erinnern, um der gnade willen, die mir von Gott gegeben ist,

16. Daß

16. Daß ich
euer Christ
heyden, zu
evangelium
des die heyden
werden, Gott
un, geistliche
heiligen Geist
17. Darum
noch ruhen
Auch das ich
18. Denn
nicht etwas red
heilige Christ
durch mich w
heyden zum g
wagte, durch
wird,
19. Durch
son und w
durch kraft
Gottes, also
Jerusalem an
des an Jheru
mit dem coar
ja erfüllet ha
20. Und
ich geistlich
geheim zu p
Christi name
war, auf da
einen freu
begabte,

16. Daß ich soll seyn ein diener Christi unter die heyden, zu opffern das evangelium Gottes, auf daß die heyden ein opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist.

17. Darum kan ich mich rühmen in Jesu Christi, daß ich Gott diene.

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo das selbige Christus nicht durch mich wirkete, die heyden; zum gehorsam zu bringen, durch wort und werck,

19. Durch kraft der zeichen und wunder, und durch kraft des Geistes Gottes, also daß ich von Jerusalem an, und umher, bis an Sylyricum, alles mit dem evangelio Christi erfüllet habe.

20. Und mich sonderlich gestiffen das evangelium zu predigen, wo Christi name nicht bekant war, auf daß ich nicht auf einen fremden grund bauete,

21. Sondern wie geschrieben stehet: Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollens sehen, und welche nicht gehöret haben, sollens verstehen.

Es. 52, 15.

22. Das ist auch die sache, darum ich vielmal verhindert bin zu euch zu kommen.

23. Nun ich aber nicht mehr raum habe in diesen ländern, habe aber verlangen zu euch zu kommen von vielen jahren her,

24. Wenn ich reisen werde in Hispanien, wil ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich dadurch reisen, und euch sehen werde, und von euch dort hin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergehe.

25. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den heiligen zu dienst.

26. Denn die auß Macedonia und Achaja haben williglich eine gemeine steuer zusammen gelegt, den armen heiligen zu Jerusalem.

rusalem.

27. Sie habens willig-
lich gethan, und sind auch
ihre schuldener. Denn
so die heyden sind ihrer
geistlichen güter theilhaf-
tig worden, istz billig, daß
sie ihnen auch in leiblichen
gütern dienst beweisen.

1 Cor. 9/ 11.

28. Wenn ich nun sol-
ches außgerichtet, und ih-
nen diese frucht versiegelt
habe, wil ich durch euch
in Hispanien ziehen.

29. Ich weiß aber,
wenn ich zu euch köme, daß
ich mit vollem segn des
evangelii Christi kommen
werde.

30. Ich ermahne euch
aber, lieben brüder, durch
unsern HErrn Jesum
Christ, und durch die lie-
be des geistes, daß ihr
mir helfet kämpfen mit be-
ten für mich zu Gdt,

31. Auf daß ich erret-
tet werde von den ungläu-
bigen in Judea, und daß
mein dienst, den ich gen
Jerusalem thue, ange-
nehm werde den heiligen.

32. Auf daß ich mit
freunden zu euch komme,
durch den willen Gottes,
und mich mit euch erqui-
cke.

33. Der GOTT aber
des friedes sey mit euch
allen, Amen.

Das 16. Capitel.

Beförderung der Phöce:
Schlüsslicher gruß / warnung
und dancksagung.

1. Ich befehl euch
aber unsere schwe-
ster Phöben, welche ist
am dienst der gemeine zu
Lenghrea,

2. Daß ihr sie aufneh-
met in dem HErrn, wie
sichs ziemet den heiligen,
und thut ihr beystand in
allem geschäfte, darinnen
sie euer bedarf: Denn sie
hat auch vielen beystand
gethan, auch mir selbst.

3. Grüßet die Priscam
und den Aquilam, meine
gehusen in Christo Jesu,

Geßh. 18/ 7.

4. Welche haben für
mein leben ihre halse dar-
gegeben, welchen nicht al-
lein Ich dancke, sondern
alle

die gemeine
haben,
6. Auch grü-
me in
christen Ephe-
sus, wo
mich unter
Phöbe in Eph-
6. Grüßet
wider viel mü-
he mit uns ge-
7. Grüßet d-
nam und den
meine getreu-
meine mitgefar-
sie sind berühm-
et vor mir a-
Ephe.
1. Grüßet
meine lieben
Herrn.
9. Grüßet
sich geßhüßten
in Stachyn,
10. Grüßet
den bewährten
Grüßet die da
einmüßig geßin-
11. Grüßet
meine getreu-
et die da sind
sie geßinde, in

alle gemeine unter den
henden,

5. Auch grüßet die ge-
meine in ihrem hause.
Grüßet Epenetum, mei-
nen liebsten, welcher ist der
erstling unter denen auß
Achaja in Christo.

6. Grüßet Mariam,
welche viel mühe und ar-
beit mit uns gehabt hat.

7. Grüßet den Andro-
nicum und den Juniam,
meine gesfreundte, und
meine mitgefangene, wel-
che sind berühmte apostel,
und vor mir gewesen in
Christo.

8. Grüßet Amplian,
meinen lieben in dem
H. Ern.

9. Grüßet Urban, un-
sern gehülffen in Christo,
und Stachyn, meinen lie-
ben.

10. Grüßet Apellen,
den bewährten in Christo.
Grüßet die da sind von A-
ristobuli gesinde.

11. Grüßet Herodionem,
meinen gesfreundten. Grü-
ßet die da sind von Narcis-
sus gesinde, in dem H. Ern.

12. Grüßet die Try-
phena und die Tryphosa,
welche in dem H. Ern ge-
arbeitet haben. Grüßet
die Persida, meine liebe,
welche in dem H. Ern viel
gearbeitet hat.

13. Grüßet Rufum,
den außermählten in dem
H. Ern, und seine und
meine mutter.

14. Grüßet Asyncritum,
und Phlegontem, Her-
man, Patroban, Hermen,
und die brüder bey ihnen.

15. Grüßet Philolo-
gum und die Julian, Ne-
reum und seine Schwester,
und Olympian, und alle
heiligen bey ihnen.

16. Grüßet euch unter
einander mit dem heiligen
fuß. Es grüßen euch die
gemeinen Christi.

1 Cor. 16/ 20. 11.

17. Ich ermahne aber
euch, lieben brüder, daß
ihr aufsehet auf die, die da
zertrennung und ärger-
niß anrichten, neben der
lehre, die Ihr gelernt
habt, und weicht von den-
selbigen.

11 2

18. Denn

18. Denn solche dienen nicht dem HERRN JESU Christo, sondern ihrem bauche, und durch süsse wort und prächtige rede verführen sie die unschuldigen herzen.

19. Denn euer gehorsam ist unter jederman aufkommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich wil aber, daß ihr weise seyd aufs gute, aber einfaltig aufs böse.

20. Aber der GOTT des friedes zertrete den satan unter eure füsse in kurtzem. Die gnade unsers HERRN JESU Christi sey mit euch.

21. Es grüssen euch Timotheus, mein gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine gefreundten.

Gefch. 16/1.2.

22. Ich Tertius grüsse euch, der ich diesen brief geschrieben habe, in dem HERRN.

23. Es grüßet euch Gaius, mein und der ganzen gemeine wirth. Es

grüßet euch Erastus, der stadt rentmeister, und Quartus der bruder.

24. Die gnade unsers HERRN JESU Christi sey mit euch allen, Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kan, laut meines evangelii, und preddigt von JESU Christo, durch welche das geheimniß offenbaret ist, das von der welt her verschwiegen gewesen ist,

26. Nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der propheten schriften, auß befehl des ewigen GOTTes, den gehorsam des glaubens aufzurichten unter allen heyden,

27. Demselbigen GOTT, der allein weise ist, sey ehr, durch JESUM Christ, in ewigkeit, Amen.

An die Römer gesandt von Corintho durch Phöben/ die am dienst war der gemeine zu Cenchrea. Ende der Epistel S. Pauli an die Römer.

Die

Die Ep

Das I.

Gesamtheit

herd d

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep

der Ep